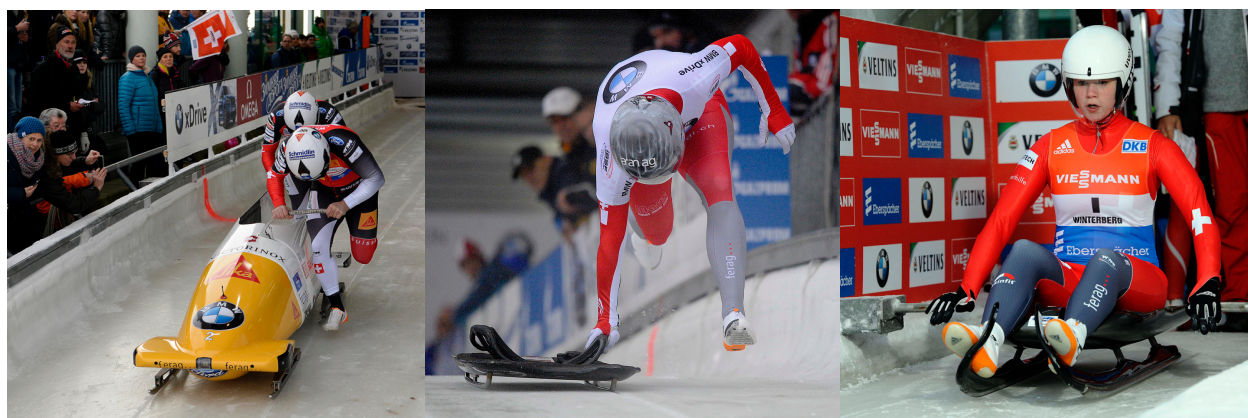


Förderkonzept



des Schweizerischen Bob-, Schlitten- und Skeletonverbandes

Zürichstrasse 74

8340 Hinwil

T: +41 44 938 66 44

info@swiss-sliding.com

www.swiss-sliding.com

Version 1.2.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
1 Ausgangslage im Verband	4
2 Sportartanalysen und Trends	6
2.1 Bob	6
2.2 Skeleton.....	9
3 Strategie.....	12
3.1 Vision	12
3.2 Mission	12
3.3 Werte	12
3.4 Erfolgslogik	12
3.4.1 Erfolgslogik mit Handlungsbedarf bis 2018.....	15
3.4.2 Erfolgslogik mit Handlungsbedarf bis 2022.....	16
3.5 Sportliche Ziele 2018 / 2022	17
3.5.1 Ziele „sportlicher Erfolg“ Bob.....	18
3.5.2 Ziele „Anzahl guter Athleten“ Bob.....	18
3.5.3 Ziele „sportlicher Erfolg“ Skeleton.....	19
3.5.4 Ziele „Anzahl guter Athleten“ Skeleton.....	19
3.6 Massnahmen zur Erreichung der Ziele	19
3.6.1 Massnahmen Bob	20
3.6.2 Massnahmen Skeleton	21
4 Athletenweg.....	22
4.1 Athletenweg Bobpilot	25
4.2 Athletenweg Bobanschieber	26
4.3 Athletenweg Skeleton Athlet.....	27
5 Kaderstruktur	28

5.1	Anzahl Kader.....	28
5.2	Kaderstruktur Bob	28
5.3	Kaderstruktur Skeleton.....	29
6	Selektionen für internationale Rennen.....	30
7	Trägerschaften.....	31
7.1	Verband.....	31
7.2	Clubs.....	31
8	Anhang	32
8.1	Stammblatt „Sportlicher Erfolg“	32
8.2	Stammblatt „Anzahl guter Athleten“	33
8.3	Beschreibung Swiss Sliding Bob Leistungstest.....	35
8.4	Kann die Startzeit beim Wettkampf im Bobsport vorausgesagt werden?	36

1 Ausgangslage im Verband

Der Verband Swiss Sliding mit den Sportarten Bob, Skeleton und Rodeln befindet sich zurzeit in einer Umbruchsphase. 2015 wurde von den Delegierten ein komplett neuer Vorstand gewählt, welcher sich die Aufgabe gestellt hat, Swiss Sliding strukturell wie auch personell neu zu organisieren (Abbildung 1). Dabei soll der Sport mehr ins Zentrum gerückt werden. Dieser Prozess ist momentan voll im Gange und auf gutem Wege.

Eine gezielte Nachwuchsförderung wurde in den vergangenen acht Jahren vernachlässigt. Zwar sind die aktuellen Erfolge in den Elite Bereichen noch sehr ansprechend, jedoch fehlt es in allen drei Sportarten, Bob, Skeleton und Rodeln an genügend und potentiellen Nachwuchssportlerinnen.

Da die Sportarten Bob und Skeleton klassische Transfersportarten sind, bei welchen ein Einstieg zwischen 14 und 25 Jahren erfolgen kann, ist Swiss Sliding überzeugt, das Nachwuchsproblem mit den geeigneten Massnahmen baldmöglichst zu lösen. Ein gewisses „Loch“ wird jedoch aus den verpassten Jahren nicht zu kompensieren sein und sich nach den Olympischen Spielen 2018 bemerkbar machen.

In der Sportart Rennrodeln ist die Ausgangslage etwas anders, da der Einstieg bereits im Alter von 10 Jahren geschehen muss. Infolge fehlender Infrastruktur, mangels aktiven Rennrodelvereinen und praktisch keinem Nachwuchs, hat sich Swiss Sliding entschlossen, die beiden noch aktiven Rennrodelportlerinnen mit den Swiss Olympic Geldern zu unterstützen und auf eine gezielte Nachwuchsförderung im Rennrodelsport vorerst bis nach den Olympischen Winterspielen 2018 zu verzichten. Die beiden Rennrodelportlerinnen sind mehrheitlich in privaten Zellen organisiert und werden in Form des Patenschaftsprogramms des internationalen Rennrodelverbands (FIL) durch die deutsche Mannschaft betreut.

Um zukünftig wieder erfolgreich zu sein, braucht es die Erfolgsrezepte aus der Vergangenheit, die Analyse der Gegenwart sowie Zukunftsvisionen. Das Förderkonzept soll allen beteiligten Einblick in die Förderstruktur und –philosophie von Swiss Sliding geben.

Um mögliche Entwicklungen in den Sportarten frühzeitig vorausszusehen, ist eine regelmässige Analyse des aktuellen Weltstandes eine Voraussetzung. Dafür müssen die

internationalen Rennserien gezielt beobachtet und ausgewertet werden. Somit sollen Tendenzen frühzeitig erkannt und entsprechende Massnahmen ergriffen werden. Die Erkenntnisse dieses Prozesses sollen laufend in das Förderkonzept integriert werden.

Damit Swiss Sliding die geringen Ressourcen (Anzahl Athleten, Infrastruktur, Finanzen) gegenüber der ausländischen Konkurrenz ausgleichen kann, müssen die Kräfte aller involvierten Parteien (Verband, Clubs, Athleten, Eltern, usw.) gebündelt werden. Insbesondere müssen in folgenden Themen einheitliche Philosophien gelebt werden:

- Ansprüche/Profil neuer Athleten → welche Athleten suchen wir?
- Starttechnik
- Fahrlinien
- Trainingsphilosophie
- usw.

Dazu ist ein offener Dialog zwischen den für den Sportbetrieb verantwortlichen Personen von Swiss Sliding und den Clubverantwortlichen eine notwendige Voraussetzung um Wissen zu multiplizieren und Fehlentwicklungen rechtzeitig zu erkennen. Eine nachhaltige und erfolgreiche Förderung benötigt konstruktive Kritik und Mut zu Veränderungen. Dabei muss die Rekrutierung neuer Sportler und der sportliche Erfolg im Vordergrund stehen. Die gemeinsame Umsetzung bildet die Grundlage für zukünftigen Erfolg.

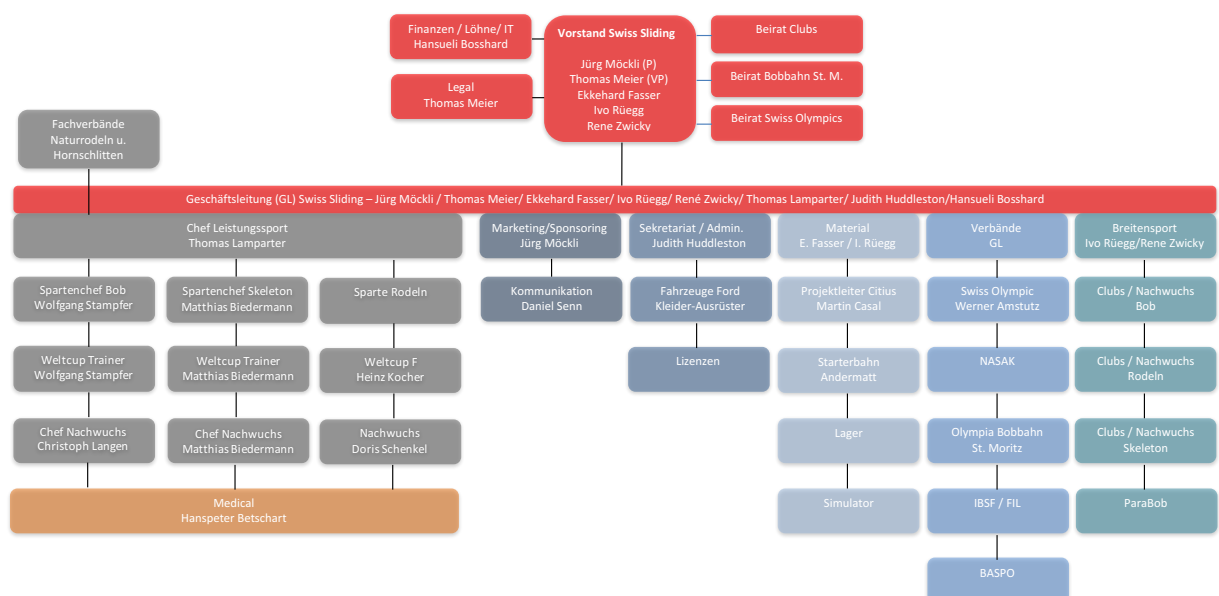


Abbildung 1: Organigramm Swiss Sliding

2 Sportartanalysen und Trends

2.1 Bob

Die Leistung im Bobsport wird primär durch die drei Faktoren - physische Leistung am Start, fahrerische Leistung des Piloten und Material bestimmt. In den letzten Jahren hat sich herausgestellt, dass die Startzeiten einen immer erheblicheren Einfluss auf das Endresultat haben und somit nebst der fahrerischen Leistung zum wichtigsten Erfolgsfaktor geworden sind (Abbildung 2). Mit dem Bob Leistungstest¹ und dem MLD-Test² verfügt der Verband über gute Instrumente, mit welchen die physische Leistung gemessen werden kann und Prognosen von Startzeiten im Wettkampf möglich sind (siehe Anhang: 8.4 Kann die Startzeit beim Wettkampf im Bobsport vorausgesagt werden?). Zum Beispiel zeigen Erfahrungswerte aus mehr als 15 Jahren, dass ein Viererbob-Team mit einem Leistungstest-Punkteschnitt von mindestens 850 Punkten, internationale Spitzenstartzeiten erreichen kann.

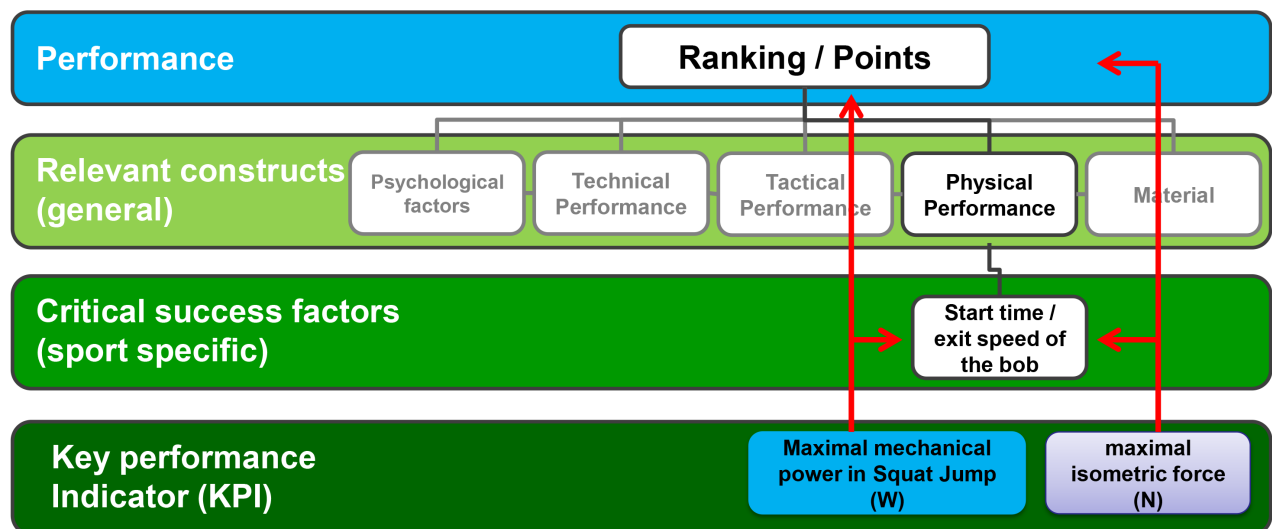


Abbildung 2: Leistungsbestimmende Faktoren im Bobsport, (Lüthy, 2013)³

¹ Beschreibung Bob Leistungstest siehe Anhang

² Muskelleistungsdiagnostik-Test, welcher am Bundesamt für Sport BASPO in Magglingen durchgeführt wird

³ Lüthy, F. (2013, Februar 15). *Strength and Power Analysis to Evaluate a Key Performance Indicator (KPI) in Men's Bobsleigh*. Gehalten auf der SGS Tagung, ISSW Universität Basel.

Die folgenden Grafiken⁴ (Abbildung 3, Abbildung 4, Abbildung 5) zeigen eine Analyse der Startzeiten der Weltmeisterschaften und olympischen Winterspiele von 2002-2016. Dabei wurde die Differenz der Startbestzeit zum Mittelwert der Startzeiten der Top 3-, Top 10-, Top 20-klassierten Teams, wie auch die Differenz der Startbestzeit zur Startzeit der Schlussränge 1, 3, 10 und 20 aufgezeichnet. Betrachtet man den Verlauf sowie die Trendlinie dieser Auswertungen und kombiniert diese mit den Erfahrungen unserer Trainer, können folgende Aussagen gemacht werden:

Herren Zweierbob

- Die athletische Leistung des Piloten hat sehr an Wichtigkeit gewonnen.
- Die Differenz zwischen den Top 3 Teams und den Top 20 Teams hat zugenommen, was mit dem höheren athletischen Niveau der heutigen Top Piloten zu erklären ist.
- Ein Team darf heute maximal 0.05 Sekunden auf die Startbestzeit verlieren, um einen Podestplatz erreichen zu können.

Damen Zweierbob

- Das Leistungsniveau der Top 3 Teams hat zugenommen, die Leistungsdichte der Top 20 jedoch abgenommen.
- Die athletische Leistung der Pilotin hat sehr an Wichtigkeit gewonnen.
- Ein Team darf heute maximal 0.05 Sekunden auf die Startbestzeit verlieren um einen Podestplatz erreichen zu können.

Viererbob

- Die athletische Leistung des Piloten hat an Wichtigkeit gewonnen, jedoch etwas weniger als im Zweierbob.
- Die Leistungsdichte der Top 20 Teams hat massiv zugenommen.
- Ein Team darf heute maximal 0.05 Sekunden auf die Startbestzeit verlieren um einen Podestplatz erreichen zu können.

⁴ Die Analyse ist nicht absolut repräsentativ, da nur Resultate WM und OS berücksichtigt wurden. Konstantere Aussagen könnten gemacht werden, wenn zusätzlich alle WC Rennen in die Analyse einfließen würden.

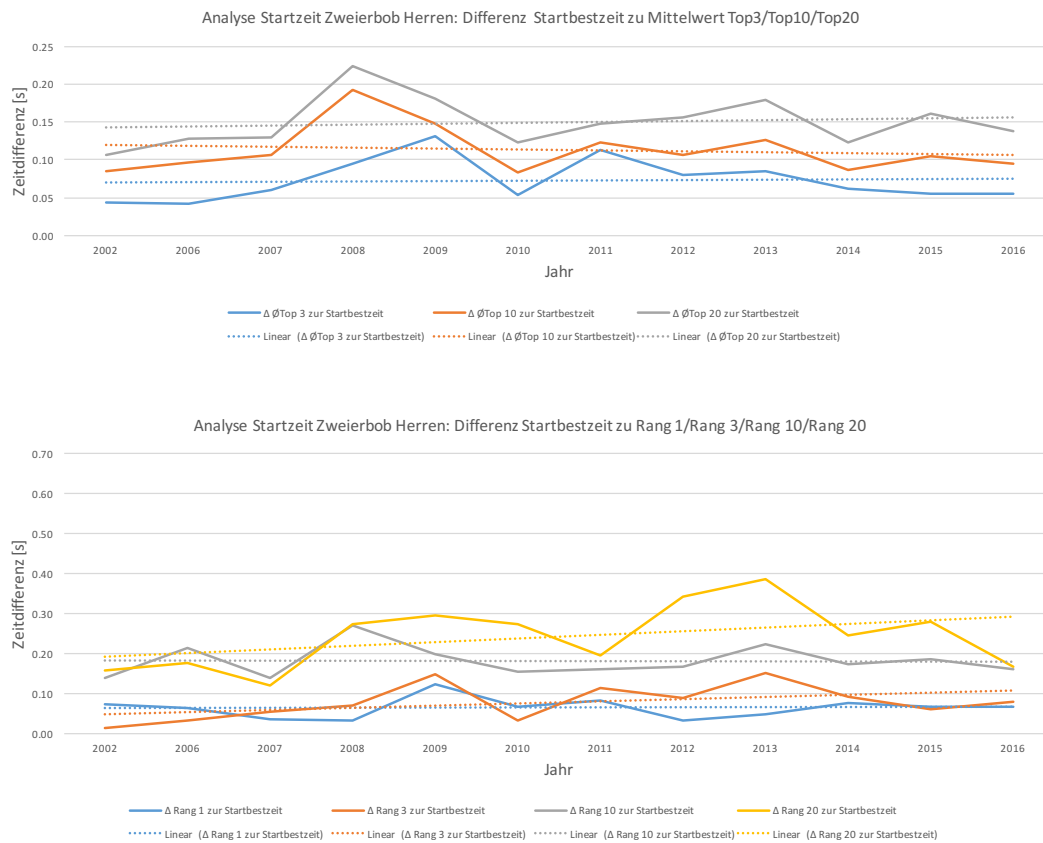


Abbildung 3: Analyse Startzeiten Zweierbob Herren 2002-2016

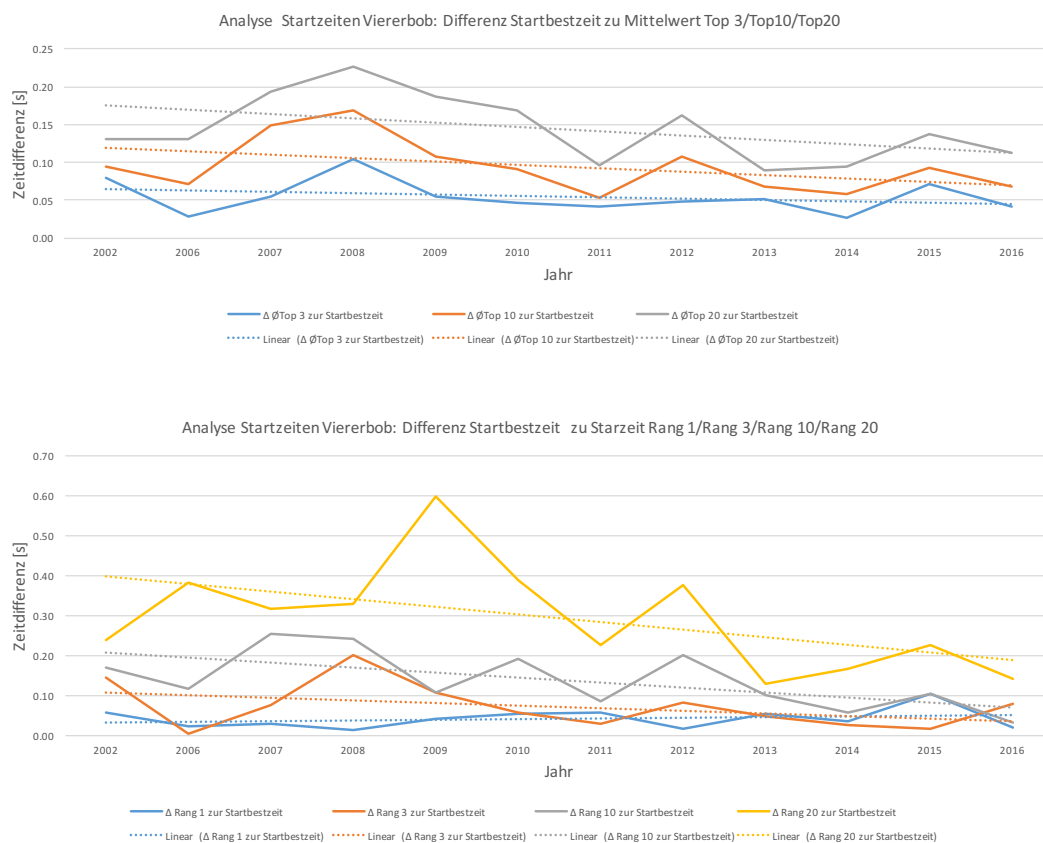


Abbildung 4: Analyse Startzeiten Viererbob Herren 2002-2016

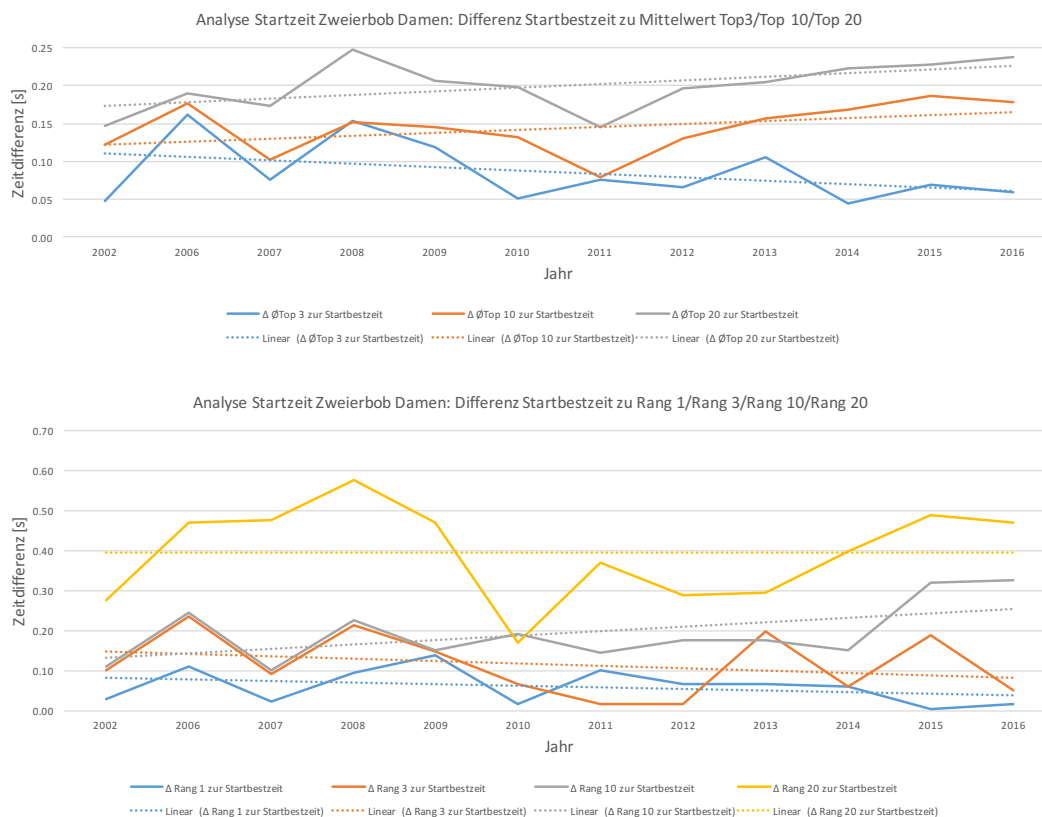


Abbildung 5: Analyse Startzeiten Zweierbob Damen 2002-2016

2.2 Skeleton

Der Skeletonsport hat, seit seiner Wiederaufnahme in das olympische Programm im Jahr 2002, eine rasante Entwicklung genommen. Die Entwicklung ging einher mit einer stetigen Professionalisierung in allen Bereichen des Sports – Startzeiten, Fahrniveau im Eiskanal und Material. Mit dem Anreiz, olympische Medaillen gewinnen zu können, ist auch die Anzahl der Athleten und Athletinnen, die man zu Sportprofis zählen muss, im Vergleich zu vor 2002 deutlich gestiegen. Infolgedessen haben sich auch die Startleistungen und die Leistungsdichte im gesamten Skeletonsport merklich erhöht. Darüber hinaus haben die verschiedenen Nationalverbände in der jüngeren Vergangenheit ihre Suche nach «Schnellstartern» intensiviert. Nach der Devise: «Jemandem das Skeleton fahren beizubringen ist einfacher als jemandem das schnelle Rennen zu lernen.» Diese Devise wurde in der Vergangenheit oft widerlegt, da es den «Schnellstartern» (insbesondere aus den Sprintdisziplinen der Leichtathletik) häufig an dem für das Skeleton fahren so wichtige Körpergefühl (Stichwort: Geschmeidigkeit,

Lenksensibilität) fehlt. Auch die Entwicklung im Materialbereich hat sich in den letzten 10-15 Jahren stark verändert. Diese Veränderung zeigt sich vor allem bei den grossen Skeletonnationen, die vermehrt auf eigene, nationale Materialprojekte gesetzt haben. Als Beispiel sei hier die USA, Grossbritannien und Deutschland genannt. Auch die Athleten und Athletinnen dieser Nationen haben einst auf Skeletonschlitten- und Kufenbauer zurückgegriffen, die von den anderen internationalen Sportlern und Sportlerinnen ebenfalls benützt wurden. Heutzutage ist die Ausgangslage so, dass sich die Nationen, die sich ein eigenes Materialprojekt leisten können, aus diesen Projekten ihren Nutzen (in Form von einheitlichen Material für alle, was sich zu einer dem stetigen Wandel unterworfenen Materialphilosophie von unten/Nachwuchs nach oben/Elite aufbaut) und Vorteile (Unabhängigkeit und Flexibilität) ziehen. Die anderen, kleinen finanziell schwächeren Nationen – vor allem hier die eigenfinanzierten Athleten oder Athletinnen – greifen weiterhin auf die wenigen kommerziellen Anbieter und deren Material, was sich dann im Grunde kaum unterscheidet, zurück. Die zunehmende Professionalisierung ist auch im Bereich des internationalen, fahrerischen Niveaus erkennbar. So bedeuten der leichte Zugang zu Eiskanälen oder, falls es keinen eigenen Eiskanal im Land gibt, eine gute finanzielle Ausstattung – um die fahrerische Ausbildung der Skeletonpiloten auf anderen Eiskanälen bezahlen zu können – einen bedeutenden Leistungsvorteil für die jeweiligen Nationen. Bei der fahrerischen Grundausbildung – hier zu aller erst die kompakte Fahrlage auf dem Schlitten, das Erlernen der verschiedenen Lenktechniken und das genaue Spüren und Verarbeiten (Einschätzung, wo ich mich als Athlet/in genau in der Kurve befinde und was ich demzufolge lenktechnisch als nächstes zu tun habe) von G-Kräften in den Kurven – spielen diese soeben genannten Faktoren eine ausserordentlich wichtige Rolle. Nur durch wiederholte Übung in Form von vielen Abfahrten in den ersten Jahren einer Skeletonlaufbahn (siehe dazu unter 4.3 Athletenweg Skeleton Athlet) und dem daraus resultierenden besseren Verstehen des eigenen Materials, des eigenen Körpers und der einzelnen Kurven bzw. der gesamten Kurvenfolge eines Eiskanal, kann sich der/die Athlet/in im fahrerischen Bereich positiv entwickeln. Dieser fortlaufender Prozess mündet mit der Zeit in eine fahrerische Konstanz/Routine und fahrerische Flexibilität, die für die Erreichung von internationalen Topplatzierungen auf unterschiedlichen Wettkampfbahnen notwendig ist. Ein Artefakt dieser sich aufbauenden Flexibilität ist die

Nutzung eines «Wissenspool»⁵, auf den der/die Pilot/in in für ihn/sie noch unbekannten oder neuen Situationen zurückgreifen kann. Die fahrerische Flexibilität und Konstanz (die Startleistung und das Material einmal ausgeklammert) macht schlussendlich den Unterschied zwischen einem/einer «Spezialisten/Spezialistin», der/die nur auf einer oder wenigen Bahn/en Topresultate liefern kann oder eben der/die potentielle Gesamtweltcupsieger/in oder sogar der/die Gewinner/in einer olympischen Medaille.

⁵ Ein Pool an Erfahrungen in Form von Denk- und Bewegungsmustern. So kann es u.a. sein, dass eine Kurve in einem Eiskanal einer anderen Kurve in einem anderen Eiskanal ähnlich ist. Hier könnte man bei der Jungfernfahrt auf einer neuen Bahn, die bereits von anderen Bahnen vorhandenen Denk- und Bewegungsmuster auf die einem noch unbekannte Bahn übertragen und anwenden.

3 Strategie

3.1 Vision

- Die Schweiz soll international wieder zu den 3 führenden Nationen⁶ im Bobsport gehören.

3.2 Mission

- Swiss Sliding bekennt sich zum Spitzensport sowie fördert den Nachwuchsleistungs- und den Breitensport.

3.3 Werte

- Fair, transparent, leistungsbezogen
- Gute Athletik ist die Grundvoraussetzung für Förderung

3.4 Erfolgslogik

Im Frühling 2016 wurde in Zusammenarbeit mit der Firma Netmap AG die Erfolgslogik Swiss Sliding entwickelt und so die relevanten Zusammenhänge des sportlichen Erfolges von Swiss Sliding visualisiert.

In der Erfolgslogik werden Erfolgsfaktoren mittels Ursache→Wirkungs-Kreisläufen zu Erfolgsspiralen verknüpft. So ist zum Beispiel (Abbildung 6) eine genügend grosse Anzahl guter Athleten die Basis (Ursache) des sportlichen Erfolgs. Diese wiederum ist massgeblich für den Bekanntheitsgrad/Image des Verbandes verantwortlich, was mittels Suche und Auswahl von potentiellen Athleten zu gefüllten Nachwuchskadern führt. Die interne Konkurrenz unter den Nachwuchsatleten führt zu einer genügend grossen Anzahl guter Athleten, was den Kreislauf schliesst.

In weiteren Schritten wurde der Basiskreislauf mit zusätzlichen Ursache→Wirkungs-Kreisläufen und externen Einflüssen ergänzt (Abbildung 7 und Abbildung 8), woraus die Endversion der Erfolgslogik Swiss Sliding (Abbildung 9) entstanden ist.

⁶ Herren: 3 Piloten in den Top 20 des IBSF Ranking Kombination (1. Pilot Top 3, 2. Pilot Top 8, 3. Pilot Top 20)
Damen: 2 Pilotinnen in den Top 8 des IBSF Rankings (1. Pilotin Top 3, 2. Pilotin Top 8)

Erfolgslogik Swiss Sliding

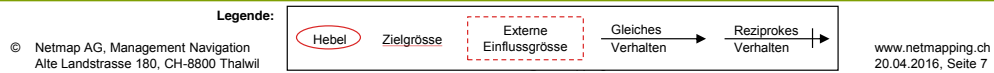
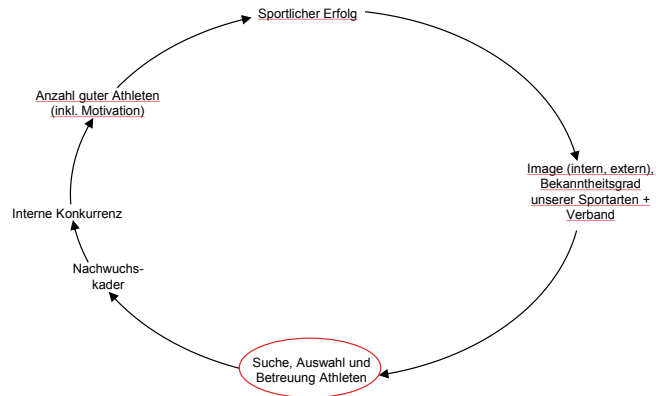
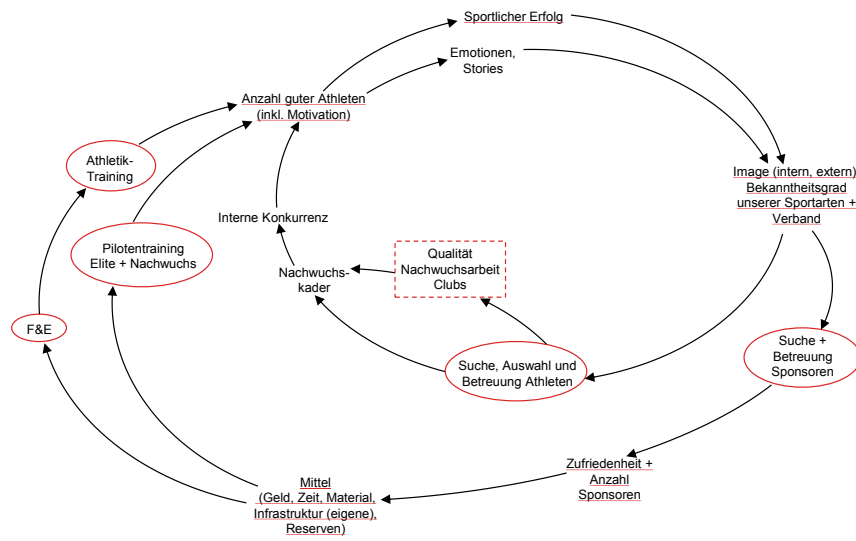
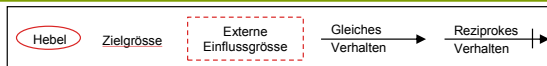


Abbildung 6: Basiskreislauf Erfolgslogik Swiss Sliding

Erfolgslogik Swiss Sliding



Legende:

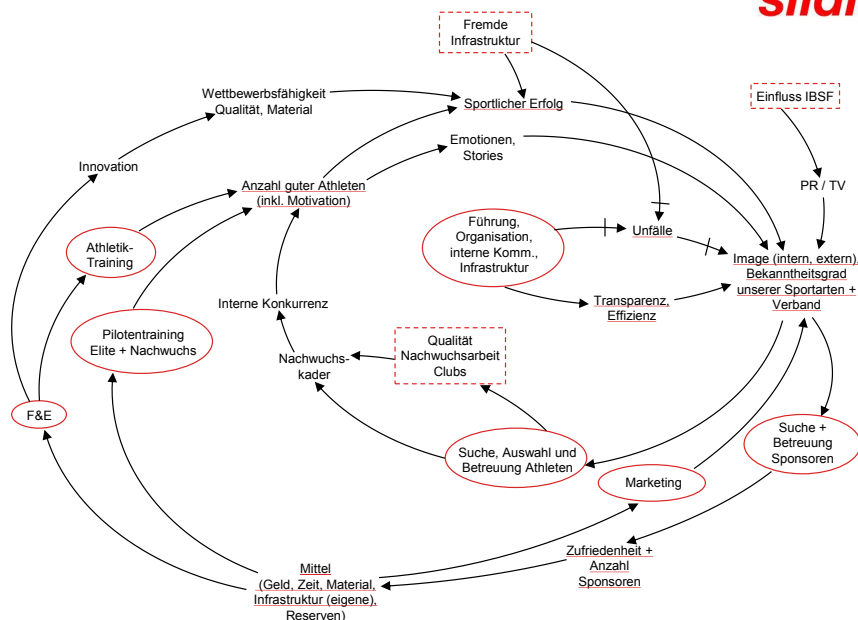


© Netmap AG, Management Navigation
Alte Landstrasse 180, CH-8800 Thalwil

www.netmapping.ch
20.04.2016, Seite 8

Abbildung 7: Erweiterungskreisläufe 1 Erfolgslogik Swiss Sliding

Erfolgslogik Swiss Sliding



Legende:

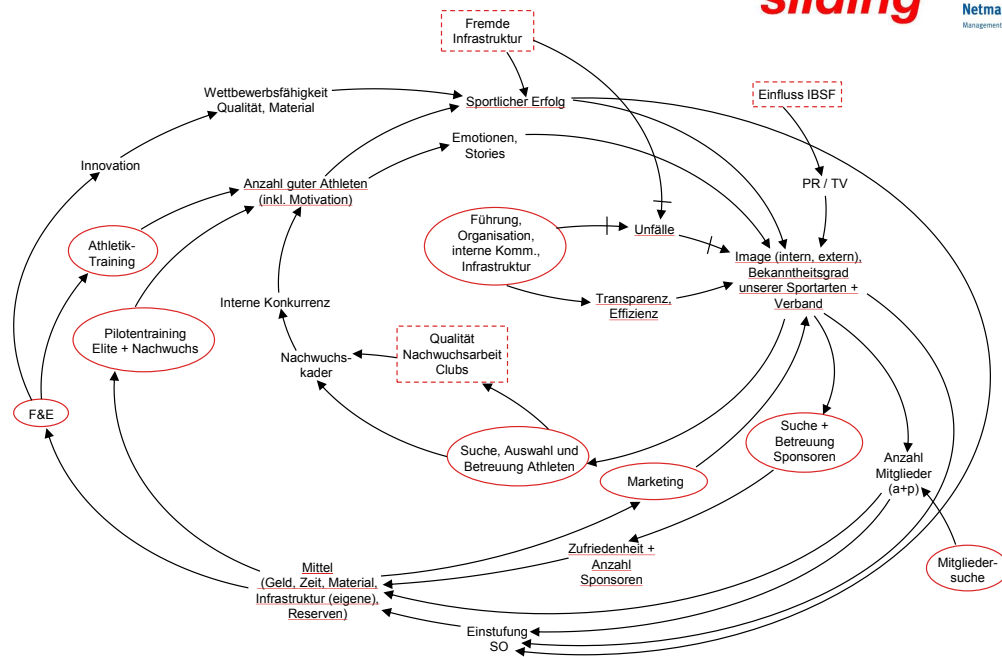


© Netmap AG, Management Navigation
Alte Landstrasse 180, CH-8800 Thalwil

www.netmapping.ch
20.04.2016, Seite 9

Abbildung 8: Erweiterungskreisläufe 2 Erfolgslogik Swiss Sliding

Erfolgslogik Swiss Sliding



© Netmap AG, Management Navigation
 Alte Landstrasse 180, CH-8800 Thalwil

www.netmapping.ch
 20.04.2016, Seite 10

Abbildung 9: Endversion Erfolgslogik Swiss Sliding

In der Erfolgslogik wird zwischen Erfolgsindikatoren/Zielgrössen (rot unterstrichen), Hebel (rot umkreist) und externen Einflüssen (rot, gestrichelt eingerahmt) unterschieden. Für alle Erfolgsindikatoren wurden Soll- und Ist-Werte verglichen und auf der Erfolgslogik mit Signalfarben markiert (Abbildung 10 und Abbildung 11):

Grün: Alles auf Kurs, das Ziel wurde bzw. wird wahrscheinlich erreicht.

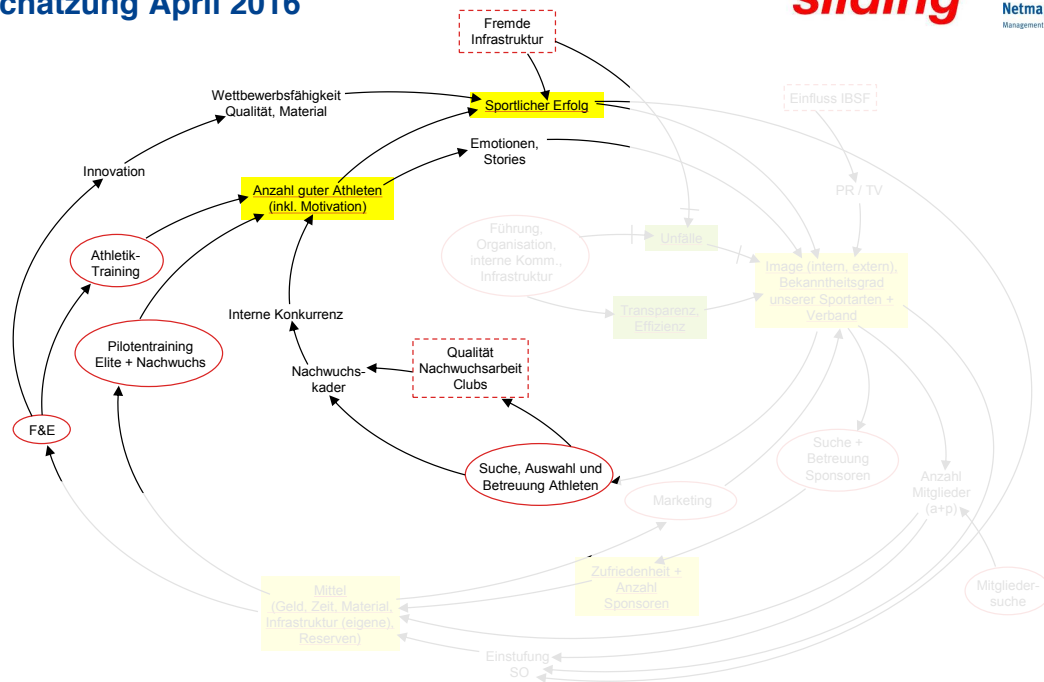
Gelb: Es besteht eine Abweichung vom Ziel. Sofern nicht besondere Anstrengungen unternommen werden, wird es nicht erreicht.

Rot: Die Abweichung vom Ziel ist gross und es besteht ein grosser Handlungsbedarf, um das Ziel überhaupt noch zu erreichen.

3.4.1 Erfolgslogik mit Handlungsbedarf bis 2018

Wird der sportliche Erfolg der vergangenen Saison 2015/16 isoliert betrachtet, ist dieser durchaus mit sehr gut zu bewerten. Betrachtet man jedoch den ganzen Kreislauf mit Fokus Olympische Spiele 2018, müssen die Signalfarben für den „Sportlichen Erfolg“ sowie „Anzahl guter Athleten“ auf gelb gesetzt werden.

Erfolgslogik Swiss Sliding: Handlungsbedarf bis 2018 Einschätzung April 2016



© Netmap AG, Management Navigation
 Alte Landstrasse 180, CH-8800 Thalwil

Legende:

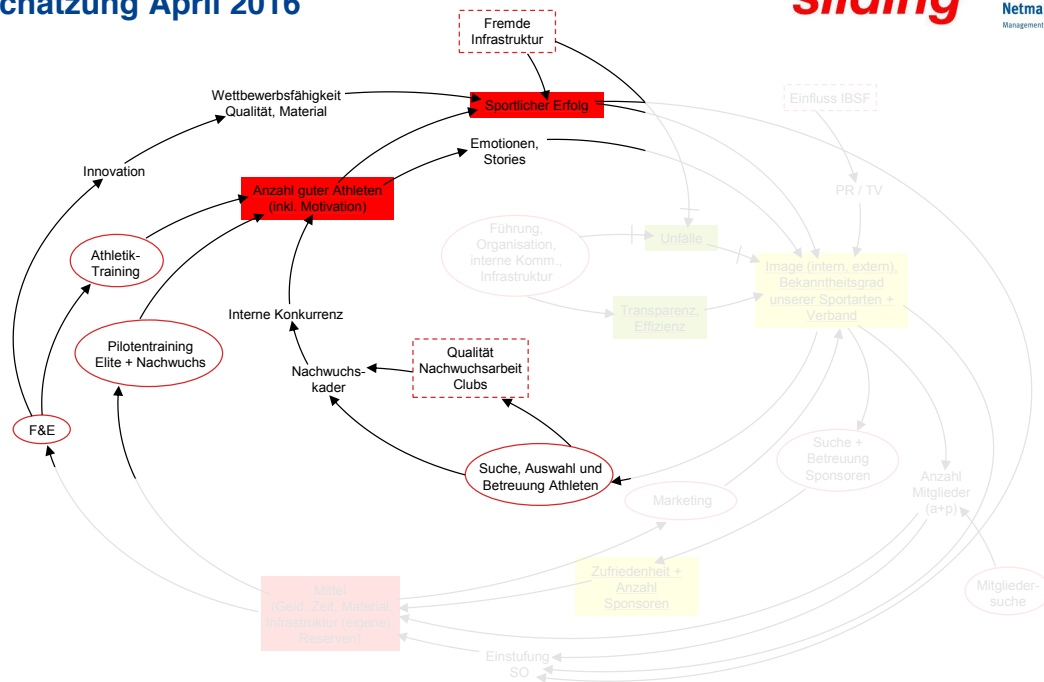
Hebel	Zielgrösse	Externe Einflussgrösse	Gleiches Verhalten	Reziprokes Verhalten
---	------------	------------------------	--------------------	----------------------

www.netmapping.ch
 20.04.2016, Seite 12

Abbildung 10: Erfolgslogik Swiss Sliding mit Handlungsbedarf bis 2018

3.4.2 Erfolgslogik mit Handlungsbedarf bis 2022

Wird die Erfolgslogik mit Fokus Olympische Spiele 2022 betrachtet, müssen die beiden Erfolgsfaktoren „Sportlichen Erfolgs“ und „Anzahl guter Athleten“ sogar auf Rot gesetzt werden. Dies insbesondere, weil davon auszugehen ist, dass nach den Olympischen Spielen 2018 einige erfolgreiche Athleten ihren Rücktritt bekanntgeben werden.

Erfolgslogik Swiss Sliding: Handlungsbedarf bis 2022
Einschätzung April 2016


© Netmap AG, Management Navigation
 Alte Landstrasse 180, CH-8800 Thalwil

www.netmapping.ch
 20.04.2016, Seite 13

Abbildung 11: Erfolgslogik Swiss Sliding mit Handlungsbedarf bis 2022

3.5 Sportliche Ziele 2018 / 2022

Jeder Erfolgsindikator (Zielgrösse) der Erfolgslogik wurde in Kennzahlen heruntergebrochen. Dazu wurden konkrete Ziele definiert und pro Erfolgsfaktor ein Stammbblatt entwickelt, welches über alle wesentlichen Datenerhebungen und Datenauswertungen Auskunft gibt (siehe Anhang).

Im Förderkonzept wird insbesondere auf die Erfolgsindikatoren „sportlicher Erfolg“ und „Anzahl guter Athleten“ eingegangen. Aus der Erfolgslogik ist klar ersichtlich, dass besonders der Faktor „Anzahl guter Athleten“ einen direkten Einfluss auf den Faktor „Mittel“ hat. Somit müssen Anpassungen der Ziele im Sportbetrieb auch Anpassungen der restlichen Zielgrössen zur Folge haben.



3.5.1 Ziele „sportlicher Erfolg“ Bob

Glossar	Einheit	IST Februar 2016		SOLL Juni 2018 inkl. Signalfarbe		SOLL Juni 2022 inkl. Signalfarbe	
		♂	♀	♂	♀	♂	♀
Podestplätze Olympische Spiele	[Anzahl]	1	0	1	0	2	1
Top 8 Resultate Olympische Spiele	[Anzahl]	1	1	2	1	2	1
Podestplätze Weltmeisterschaften	[Anzahl]	2	0	1*	0	1°	0°
Top 8 Rangierungen Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	2*	0	3°	1°
Podestplätze Europameisterschaften	[Anzahl]	1	0	1*	0	2.	1.
Top 6 Rangierungen Europameisterschaften	[Anzahl]	0	0	2*	1	2.	1.
Podestplätze Weltcup	[Anzahl]	6	0	6*	0	6	3.
Top 8 Rangierungen Weltcup	[Anzahl]	10	0	12*	4	15.	4.
Podestplätze Jun-Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	0	0	1.	1.
Top 6 Rangierungen Jun-Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	2	0	1.	1.
Podestplätze Europa-/ Nordamericacup	[Anzahl]	3	0	2*	2*	6	2.
Top 6 Rangierungen Europa-/ Nordamerikacup	[Anzahl]	5	0	8*	4*	12.	2.
Gesamtsignalfarbe							

*pro Jahr °nur 2021 .nur 2022

Abbildung 12: Zielsetzungen Erfolgsindikatoren "sportlicher Erfolg"

3.5.2 Ziele „Anzahl guter Athleten“ Bob

Glossar	Einheit	IST Februar 2016		SOLL Juni 2018 inkl. Signalfarbe		Abgänge nach 2018		SOLL Juni 2022 inkl. Signalfarbe	
		♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Anzahl sehr guter	[Anzahl]	2	0	2	0	2	0	2	2
Anzahl guter Piloten	[Anzahl]	0	0	1	1	0	1	2	2
Anzahl ansprechender Piloten (Junioren)	[Anzahl]	1	0	2	0	1	0	2	1
Anzahl genügender Piloten (Junioren)	[Anzahl]	2	1	2	1	1	1	2	1
Anzahl ungenügender Piloten/Clubathleten	[Anzahl]	6	0	6	2			12	2
Anzahl sehr guter Anschieber	[Anzahl]	2	0	4	1	2	0	6	1
Anzahl guter Anschieber	[Anzahl]	2	0	2	1	0	0	6	2
Anzahl ansprechender Anschieber	[Anzahl]	1	0	3	2	1	0	6	2
Anzahl genügender Anschieber	[Anzahl]	0	0	4	1	0	1	6	2
Anzahl ungenügender Anschieber/Clubathleten	[Anzahl]	17	0	30	5			30	5
Gesamtsignalfarbe									

Abbildung 13: Zielsetzungen Erfolgsindikatoren "Anzahl guter Athleten"

3.5.3 Ziele „sportlicher Erfolg“ Skeleton

Glossar	Einheit	IST Juni 2017		SOLL Juni 2018 inkl. Signalfarbe		SOLL Juni 2022 inkl. Signalfarbe	
		♂	♀	♂	♀	♂	♀
Podestplätze Olympische Spiele	[Anzahl]	0	0	0	1	1	0
Top 8 Resultate Olympische Spiele	[Anzahl]	0	0	0	1	1	1
Podestplätze Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	1	0	0	1*	1*
Top 8 Rangierungen Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	0	0	1*	1*
Podestplätze Europameisterschaften	[Anzahl]	0	1	0	1	1*	1*
Top 6 Rangierungen Europameisterschaften	[Anzahl]	0	0	1	1	1*	1*
Podestplätze Weltcup	[Anzahl]	0	4	0	4*	2*	1*
Top 8 Rangierungen Weltcup	[Anzahl]	0	6	2*	4*	2*	2*
Podestplätze Jun-Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	0	0	1*	1*
Top 6 Rangierungen Jun-Weltmeisterschaften	[Anzahl]	0	0	1	1	1*	1*
Podestplätze Europa-/ Nordamericacup	[Anzahl]	0	0	0	0	2*	2*
Top 6 Rangierungen Europa-/ Nordamerikascup	[Anzahl]	0	0	0	0	3*	3*
Gesamtsignalfarbe							

*pro Jahr

Abbildung 14: Zielsetzungen Erfolgsindikatoren "sportlicher Erfolg"

3.5.4 Ziele „Anzahl guter Athleten“ Skeleton

Glossar	Einheit	IST Juni 2017		SOLL Juni 2018 inkl. Signalfarbe		Abgänge nach 2018		SOLL Juni 2022 inkl. Signalfarbe	
		♂	♀	♂	♀	♂	♀	♂	♀
Anzahl sehr guter Piloten	[Anzahl]	0	0	1	1	0	0	2	2
Anzahl guter Piloten	[Anzahl]	3	1	2	0	1	1	1	1
Anzahl ansprechender Piloten (Junioren)	[Anzahl]	2	1	2	0	0	0	2	2
Anzahl genügender Piloten (Junioren)	[Anzahl]	1	0	1	0	0	0	1	1
Anzahl ungenügender Piloten/Clubathleten	[Anzahl]	1	3	3	3	0	0	4	2
Gesamtsignalfarbe									

Abbildung 15: Zielsetzungen Erfolgsindikatoren "Anzahl guter Athleten"

3.6 Massnahmen zur Erreichung der Ziele

Um oben beschriebene Ziele zu erreichen, wurden für alle auf der Erfolgslogik als Hebel definierten Begriffe - verschiedene Massnahmen definiert. Diese Massnahmen werden im Detail beschrieben und inklusive Zuständigkeiten und Terminen im verbandsinternen Strategie-Dokument *Netmapping – Langfristiger Erfolg des Verbands Swiss Sliding*

definiert und aktualisiert. Nachfolgend eine Übersicht der geplanten Massnahmenbereiche.

3.6.1 Massnahmen Bob

Forschung und Entwicklung (F + E)

- Schlittenprojekt (Citius II)
- Leistungsdiagnostik: Forschung im Bereich Sportwissenschaften
- Wissenstransfer im Schweizer Sport, Datensammlung (Athleten, Bahnen, usw.)

Athletik-Training

- Anschubtraining
- Krafttraining / Sprinttraining

Pilotentraining/-ausbildung Elite + Nachwuchs

- Bobschulen (Ausbildung neuer Piloten)
- Trainingslager (Weiterbildung Fahrerisches Können, Kennenlernen neuer Bahnen, Materialtests)
- Mentaltraining / Visualisieren (Einprägung der Fahrlinien auf verschiedenen Bahnen, Konzentration auf sich selber, Trainingsmöglichkeit im Sommer)
- Teamführung / Management durch die Athleten (Bessere interne Organisation in den Bobteams, bessere Vermarktung)

Suche, Auswahl und Betreuung Athleten

- Bob-Trophy
- Zusammenarbeit Swiss Athletics
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Sportvereinen, insbesondere Turnvereine und/oder andere Sportarten
- Zusammenarbeit Bobclubs, damit Clubs in Nachwuchsarbeit eingebunden sind
- Scouting: Einbinden anderer Akteure (z.B. Ehemalige, Trainer), damit diese auch Ausschau nach Talenten halten
- Laufende Betreuung von Athleten, damit wir sie nicht verlieren

3.6.2 Massnahmen Skeleton

Forschung und Entwicklung

- Schlittenbauprojekte (Modifikationen Verkleidung/Rahmen Bromley Schlitten bzw. Schlittenneubau)
- Kufenprojekt (Weiterentwicklung von Kufen, Profile, Präparation usw.)
- Suchen von Technologiepartnern (Synergien mit Bobsport)
- Wissenstransfer Materialbereich Bobsport (Vermeidung von doppelten Projekten)

Athletik-Training

- Anschubtraining (Eis/Rolle)
- Kraft-/Sprinttraining

Pilotentraining/-ausbildung Elite + Nachwuchs

- Skeletonschule (Ausbildung neuer Athleten)
- Trainingsgruppe Engadin (Athleten in unmittelbarer Nähe zur Bobbahn, Schule, Internat)
- Fahrweisetrainingslager (Weiterbildung fahrerische Grundausbildung, Kennenlernen neuer Bahnen, Materialtests)
- Mentaltraining (Visualisierung der Fahrlinie mittels POV oder Virtual Reality Training)
- Sommertraining (z.B. Wasserrutschen)
- Polysportive Reize (z.B. BMX, Geräteturnen)

Suche, Auswahl und Betreuung Athleten

- Zusammenarbeit Swiss Athletics
- Sportartentransfer sogenannter "Drop outs" - Präsenz (Trainingsgruppe) in Wintersportzentren (Ski Alpin, Eishockey, usw.), Kontakt zu Trainern anderer Sportarten
- Zusammenarbeit mit verschiedenen Sportvereinen, insbesondere Turnvereine und/oder andere Sportarten
- Zusammenarbeit Skeletonclubs, damit Clubs in Nachwuchsarbeit eingebunden sind
- Scouting: Einbinden anderer Akteure (z.B. Ehemalige, Trainer), damit diese auch Ausschau nach Talenten halten
- Laufende Betreuung von Athleten, damit wir sie nicht verlieren

4 Athletenweg

Das Bundesamt für Sport (BASPO) und Swiss Olympic haben mit dem «Rahmenkonzept zur Sport- und Athletenentwicklung», kurz «FTEM Schweiz»⁷, ein gemeinsames, sportartübergreifendes Instrument entwickelt. Dieses dient als Orientierungsgrundlage für die diversen Akteure in der Schweizer Sportförderung. Das Konzept gibt das Grundgerüst vor und bildet eine gemeinsame Sprache für Swiss Olympic und deren Mitgliedverbände, für Bund, Kantone, Gemeinden und Schulen.

Bob und Skeleton sind klassische Transfersportarten. Das heisst, Athleten beginnen ihren Athletenweg in anderen Sportarten (FTEM Phase: F1-T3, siehe Abbildung 16) und wechseln zu gegebener Zeit zum Bob- oder Skeletonsport, wo sie im besten Fall die FTEM Phasen M erreichen. Ein Athlet kann gemäss dem Reglement des Internationalen Verbandes IBSF frühestens im Alter von 14 Jahren (Monobob/Skeleton) respektive 15 Jahren (Zweier- und Viererbob) eine Lizenz erlangen und somit Fahrten im Eiskanal absolvieren. Die klassische und meistverbreitete Zubringersportart ist die Leichtathletik (LA-Clubs und Turnvereine), jedoch sind auch Transfers aus andere Sportarten wie Schwimmen, Nationalturnen, Ballsportarten, Karate, Boxen, usw. möglich. Kurz gesagt sind alle Sportarten, bei welchen die Schnellkraft eine wichtige Rolle spielt, potentielle Zubringersportarten.

⁷ Quelle: <http://www.swissolympic.ch/Spitzen-Nachwuchssport/Verbaende/tabid-5330/Rahmenkonzept-fuer-die-Sportarten-und-Athletenentwicklung-FTEM>



Abbildung 16: Die vier Schlüsselbereichen und ihre zehn Phasen von «FTEM Schweiz»

Die Athletenwege im Bob- und Skeletonsport unterscheiden sich trotz ihrer Nähe in einigen Punkten. Dies insbesondere, da Skeleton eine Einzel- und Bob eine Teamsportart ist. Die nachfolgenden Athletenwege sollen den Idealverlauf in der sportlichen Entwicklung eines Athleten oder einer Athletin auf dem Weg an die internationale Spitze aufzeigen. Vielfach erleben die Sportlerinnen und Sportler auf ihrem Entwicklungsweg auch Rückschritte, weshalb ein linearer Übergang und das Erreichen aller Phasen einem Idealbild und kaum der Realität entsprechen. Ein Wechsel vom Leistungssport in den

Breitensport oder auch umgekehrt ist möglich und hängt vom Engagement und Niveau des Sporttreibenden ab. Ein besonders kritischer Zeitpunkt im Athletenweg ist der Übergang vom Schlüsselbereich Talent zur Elite. Swiss Sliding ist zukünftig bestrebt, mit gezielten Begleitmassnahmen und Förderinstrumenten den Athleten diesen Übergang zu erleichtern. Swiss Olympic wird ab Herbst eine Potentialanalyse (anhand der FTEM-Struktur) für Verbände anbieten. Die Auswertungen dieses «Sport-Check» können Aufschluss über mögliche Massnahmen geben.

Das Athletenumfeld wie Trainer, elterliche Unterstützung, Ausbildung, Material und Ausrüstung, Verein, Verband, Finanzen etc. sowie weitere Systemfaktoren (z.B. Gesundheit, Lebenssituation) sind ebenfalls zentral und müssen als Gesamtes in der Sport- und Athletenentwicklung berücksichtigt und aufeinander abgestimmt werden.

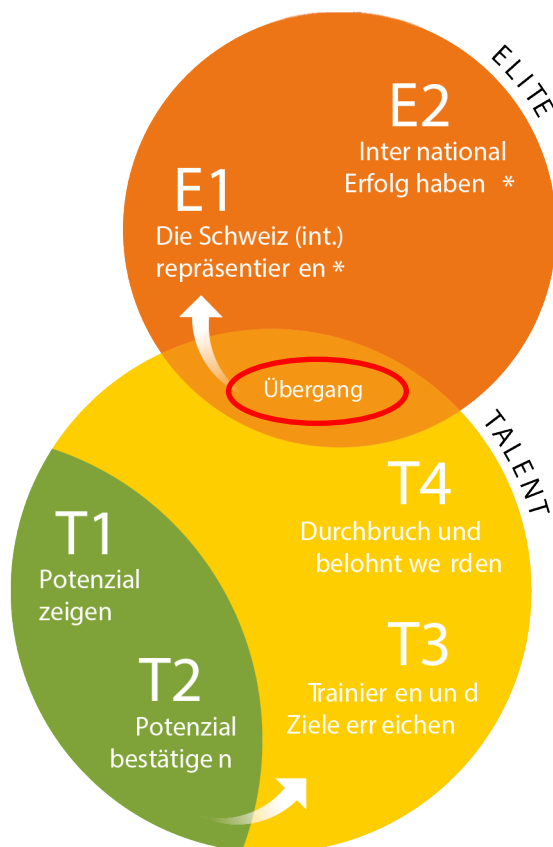
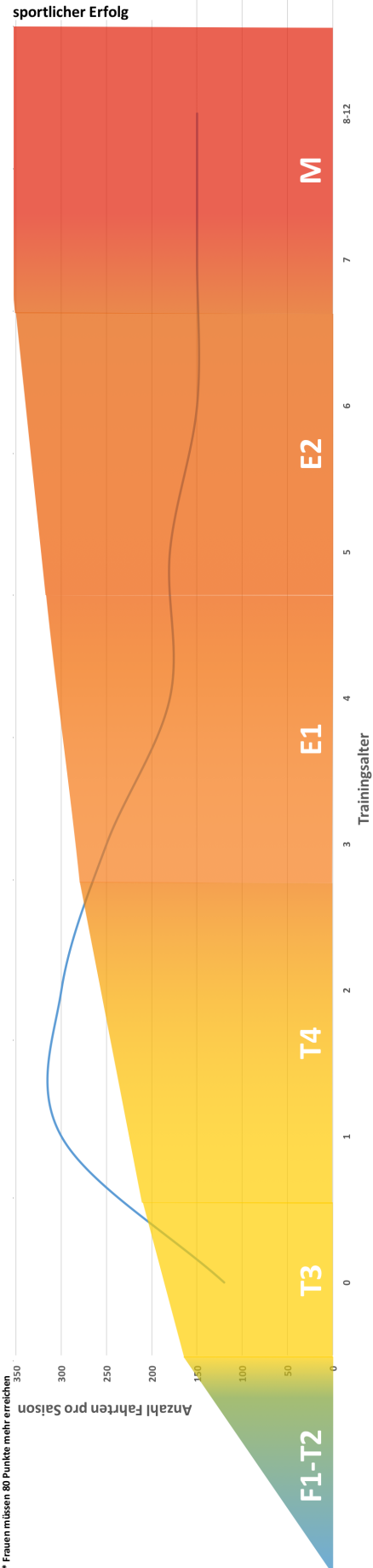


Abbildung 17: Übergang vom Schlüsselbereich Talent zur Elite

4.1 Athletenweg Bobpilot

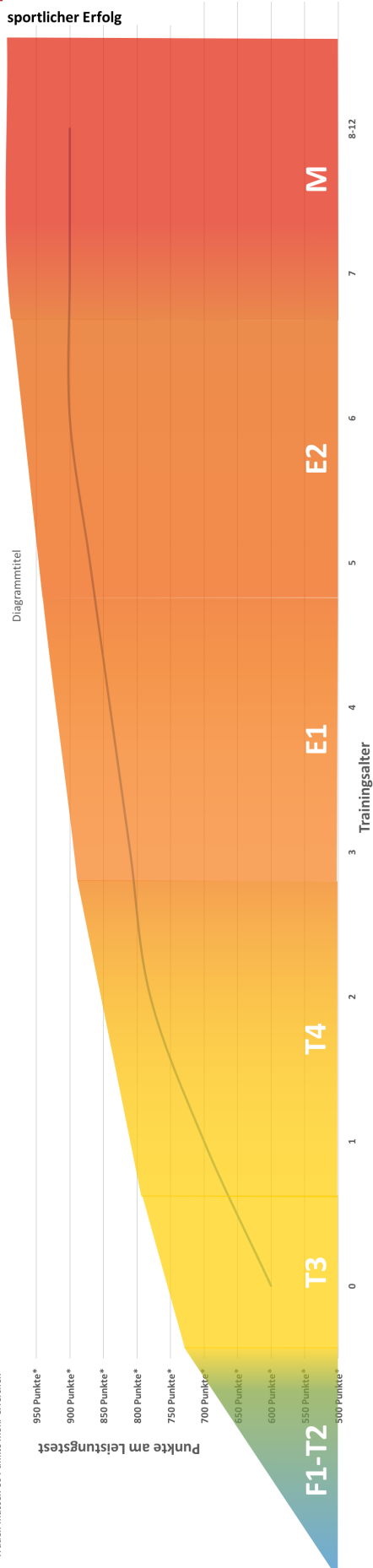
Kalendrisches Alter	14-18	19-28	20-29	21-30	22-31	23-32	24-33	25-34	26-39
Trainingsalter	0	1	2	3	4	5	6	7	8-12
Anzahl Fahrten pro Saison	120	300	300	250	180	180	150	150	150
FTEM Phase	T3	T4	T4	E1	E1	E2	E2	M	M
Trainingsinhalte Fahrtraining	- Bobschule Monobob - Einstieg in den Sport - Erste Fahrten auf 3 verschiedenen Bahnen im Monobob, danach Umstieg in den Zweierbob Fokus: Quantität der Fahrten	- Im Zweierbob - Erlernen von weiteren Bahnen in Europa - Einstieg in den internationalen Wettkampfsport Fokus: Quantität der Fahrten	- alle Bahnen in Europa mit dem Zweierbob befahren - erste Fahrten mit dem Viererbob Fokus: Quantität der Fahrten	- alle Bahnen in Europa mit dem Zweier- und Viererbob befahren - erste Erfahrungen auf nordamerikanischen Bahnen Fokus: Quantität der Fahrten	- alle internationalen Bahnen befahren - Material-Tests machen Fokus: Qualität der Fahrten	- Konstante fahrlLeistungen Entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Fokus: Qualität der	- Konstante fahrlLeistungen Entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Fokus: Qualität der	- Konstante fahrlLeistungen Entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Fokus: Qualität der	- Konstante fahrlLeistungen Entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Fokus: Qualität der
	Nationale Rennserie Monobob Series YOG	Nationale Rennserie SM EC JWM	SM EC JWM	SM EC WC Teilensätze WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS
Wettkampfsystem									
Disziplin	Monobob/Zweierbob	Zweier	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer
Rangierungen	YOG Top 3 SM Teilnahme High Potential-Kader	EC Top 6 SM Top 5 JWM 6 IBSF 2er Ranking Top 30	EC Top 3 SM Top 3 JWM Top 3 IBSF Kobi Ranking Top 25	WC/MM/OS Top 8 EC Sieg SM Top 2 JWM Sieg IBSF Kobi Ranking Top 15	WC/MM/OS Top 6 SM Top 2 IBSF Kobi Ranking Top 10	WC/MM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Kobi Ranking Top 3	WC/MM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Kobi Ranking Top 3	WC/MM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Kobi Ranking Top 3	WC/MM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Kobi Ranking Top 3
Kader									
Gefässe Spitzensportförderung Armee	600 Punkte*	700 Punkte*	750 Punkte*	790 Punkte*	810 Punkte*	810 Punkte*	810 Punkte*	810 Punkte*	810 Punkte*
Punkte Leistungstest (Athletik)	Sommer 100% / Winter 50%	Sommer 80% / Winter 0%	Sommer 80% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%
Arbeitspensum neben dem Sport	1 Woche und 5 Wochenenden	3 Wochen und 3 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden
Abwesenheit Sommer	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen
Abwesenheit Winter	18'000.00 CHF	18'000.00 CHF	18'000.00 CHF	17'500.00 CHF	17'500.00 CHF	17'500.00 CHF	17'500.00 CHF	17'500.00 CHF	17'500.00 CHF
Kosten Bobfahren pro Saison	6'000.00 CHF	19'200.00 CHF	19'200.00 CHF	38'400.00 CHF	48'000.00 CHF	57'600.00 CHF	57'600.00 CHF	57'600.00 CHF	57'600.00 CHF
Hotellkosten für ganze Team pro Saison	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen	16 Wochen à 2 Personen
* Frauen müssen 80 Punkte mehr erreichen									



4.2 Athletenweg Bobanschieber

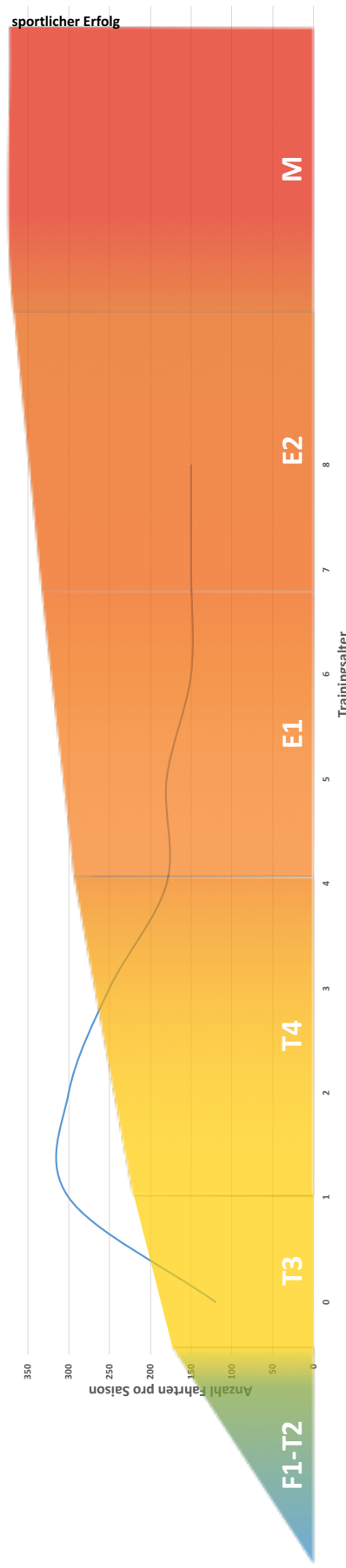
Kalendrisches Alter	14-18	19-28	20-29	21-30	22-31	23-32	24-33	25-34	26-36
Trainingsalter	0	1	2	3	4	5	6	7	8-12
TEM Phase	T3	T4	T4	E1	E1	E2	E2	M	M
Trainingsinhalte	- Erlernen der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Erlernen der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Optimieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Optimieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Perfektionieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Perfektionieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob	- Perfektionieren der Bobanschub Technik Zweier- und Viererbob
	- Erlernen des Einsteigevorgangs	- Erlernen des Einsteigevorgangs	- Optimieren des Einsteigevorgangs	- Optimieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs	- Perfektionieren des Einsteigevorgangs
	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training	- Spezifisches Training
	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining	- Krafttraining
Wettkampfsystem	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining	- Sprinttraining
	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training	- Bobstart Training
	Nationale Rennerie	Nationale Rennerie	SM EC JWM	SM EC/WC EM JWM	SM EC/WC EM JWM	SM WC EM JWM	SM WC EM JWM	SM WC EM JWM	SM WC EM JWM
	OS	OS	OS	OS	OS	OS	OS	OS	OS
Disziplin	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer	Zweier und Vierer
Rangierungen		EC Top 6	EC Top 3	WC/MM/OS Top 8					
		SM Top 5	SM Top 3	EC Sieg	WC/MM/OS Top 6	WC/MM/OS Top 3	WC/MM/OS Top 3	WC/MM/OS Top 3	WC/MM/OS Top 3
		JWM Top 6	JWM Top 3	SM Top 2	SM Top 2	SM Sieg	SM Sieg	SM Sieg	SM Sieg
		IBSF 2er Ranking Top 30	IBSF Kobi Ranking Top 25	IBSF Kobi Ranking Top 15	IBSF Kobi Ranking Top 10	IBSF Kobi Ranking Top 3	IBSF Kobi Ranking Top 3	IBSF Kobi Ranking Top 3	IBSF Kobi Ranking Top 3
Kader	SM Teilnahme	B/C-Kader od. HP-Kader	B-Kader od. HP-Kader	A/B-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader
Gefässe Spitzensportförderung Arnee	High Potential-Kader	Qualifizierter Athlet	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK	SpSipo RS / Sportler WK
Punkte Bob Leistungstest (Athletik)	600 Punkte*	700 Punkte*	720 Punkte*	810 Punkte*	840 Punkte*	870 Punkte*	900 Punkte*	900 Punkte*	900 Punkte*
Arbeitspensum neben dem Sport	Sommer 100% / Winter 70%	Sommer 80% / Winter 50%	Sommer 80% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%
Abwesenheit Sommer	1 Woche und 5 Wochenenden	3 Wochen und 3 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen
Abwesenheit Winter	6 Wochen	Mitte Oktober-Mitte Februar	Mitte Oktober-Mitte Februar	Mitte Oktober-Mitte März	Mitte Oktober-Mitte März	Mitte Oktober-Mitte März	Mitte Oktober-Mitte März	Mitte Oktober-Mitte März	Mitte Oktober-Mitte März

* Frauen müssen 80 Punkte mehr erreichen



4.3 Athletenweg Skeleton Athlet

Kalendrisches Alter	14-18	19-28	20-29	21-30	22-31	23-32	24-33	25-34	26-35
Trainingsalter	0	1	2	3	4	5	6	7	8
Anzahl Fahrten pro Saison	120	300	300	250	180	180	150	150	150
FTM Phase	T3	T4	T4	E1	E1	E2	E2	M	M
Trainingsinhalte Fahrtraining	Winter: - Skileiterschule/ Schnupper- fahren - Einstieg in den Sport/ Spass vermitteln - Fahrlage (Schultern, Arme) verschneiden Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten/ Fahrlage	Winter: - alle Bahnen in Europa befahren - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - erste Erfahrungen auf nordamerikanischen Bahnen Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - alle internationalen Bahnen befahren - Material-Tests machen Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - Konstante Fahrleistungen entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - Konstante Fahrleistungen entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - Konstante Fahrleistungen entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - Konstante Fahrleistungen entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten	Winter: - Konstante Fahrleistungen entwickeln - Präzision erhöhen - Material-Tests machen - Taktische Überlegungen spielen vermehrt eine wichtige Rolle (Risikobereitschaft, Materialwahl, Wahl der Trainingsbahnen, usw.) Sommer: - Training auf Wasserrutschen - Virtual Reality Training Fokus: Quantität der Fahrten
Wettkampfsystem	Nationale Rennserie SM SW Junioren/ Juniorencup YOG	Nationale Rennserie SM EC JWM	SM ICC WC Teilsätze JWM	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS	SM WC EM WM OS
Rangierungen	YOG Top 6 SW Teilnahme SW Junioren Sieg	EC Top 6 SM Top 5 JWM 8 IBSF Ranking Top 50	EC Top 3 SM Top 3 JWM Top 3 IBSF Ranking Top 35	WC/WM/OS Top 8 EC Sieg SM Top 2 JWM Sieg IBSF Ranking Top 20	WC/WM/OS Top 6 SM Top 2 IBSF Ranking Top 10	WC/WM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Ranking Top 3	WC/WM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Ranking Top 3	WC/WM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Ranking Top 3	WC/WM/OS Top 3 SM Sieg IBSF Ranking Top 3
Kader	Junioren-Kader od. HP-Kader	Junioren-/CK-Kader od. HP-Kader	B-Kader od. HP-Kader	A/B-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader	A-Kader
Gefässe Spitzensportförderung Amnee									
Punkte Leistungstest (Ableitk)									
Arbeitspensum neben dem Sport	Sommer 100% / Winter 50%	Sommer 80% / Winter 0%	Sommer 80% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 60% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%	Sommer 40% / Winter 0%
Abwesenheit Sommer	1 Woche und 5 Wochenenden	3 Wochen und 3 Wochenenden	4 Wochen und 2 Wochenenden	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen	6 Wochen
Abwesenheit Winter									
Kosten Skileinfahrten pro Saison	2400.00 CHF	9'000.00 CHF	9'000.00 CHF	7'500.00 CHF	5'400.00 CHF	5'400.00 CHF	4'500.00 CHF	4'500.00 CHF	4'500.00 CHF
Hotellkosten pro Saison	1'500.00 CHF	4'800.00 CHF	4'800.00 CHF	4'900.00 CHF	9'600.00 CHF	9'600.00 CHF	9'600.00 CHF	9'600.00 CHF	9'600.00 CHF
	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen	16 Wochen



5 Kaderstruktur

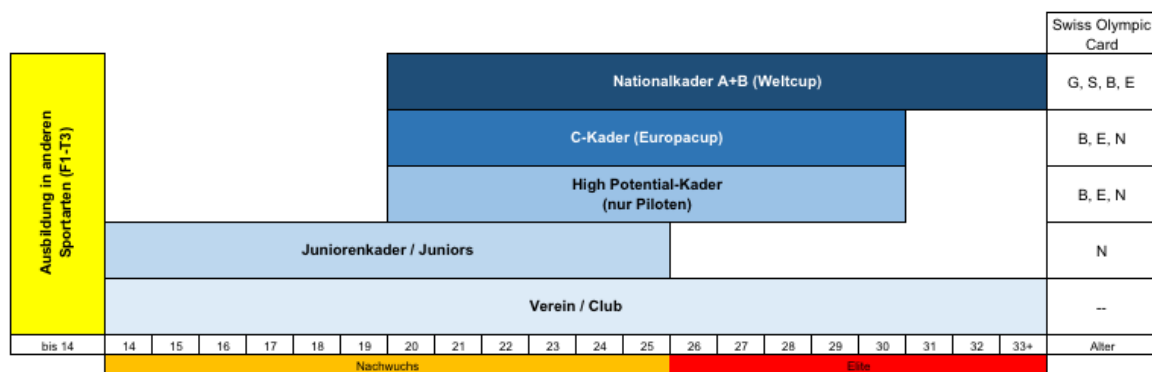
5.1 Anzahl Kader

Swiss Sliding führt in den Sportarten Bob und Skeleton 5 Leistungskader. Die aktuell geltenden Selektionsrichtlinien werden auf der Webseite des Verbandes öffentlich publiziert. Swiss Sliding verpflichtet sich, die Selektionskriterien zur Aufnahme in einen Kader der folgenden Saison, bis spätestens am 31. Oktober bekannt zu geben. Den Entscheid über die Aufnahme in ein Swiss Sliding-Kader fällt die Selektionsbehörde.

Swiss Sliding Leistungskader:

- A-Kader/Olympia Kader
- B-Kader
- High-Potential-Kader
- C-Kader
- Junioren-Kader

5.2 Kaderstruktur Bob



Legende
 G = Swiss Olympic Card Gold
 S = Swiss Olympic Card Silber
 B = Swiss Olympic Card Bronze
 E = Swiss Olympic Card Elite
 N = Swiss Olympic Talents Card National

Abbildung 18: Kaderstruktur Bob

5.3 Kaderstruktur Skeleton

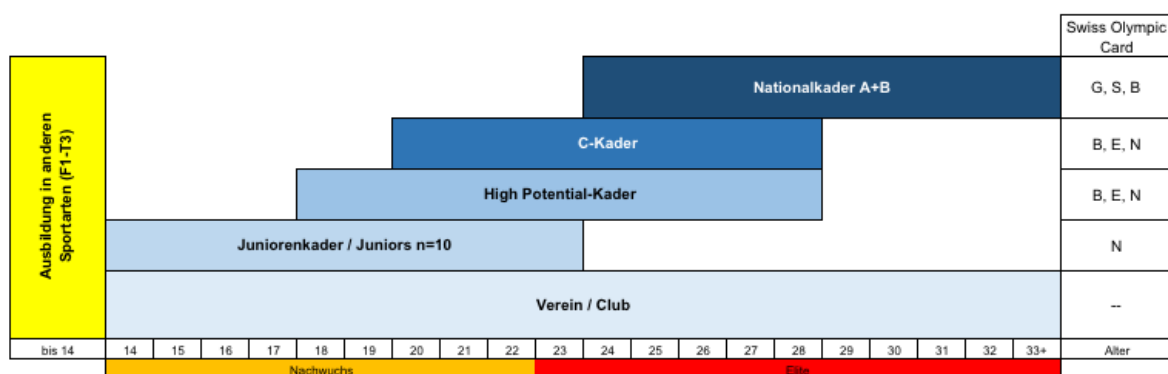


Abbildung 19: Kaderstruktur Skeleton

6 Selektionen für internationale Rennen

Die Selektionsrichtlinien zur Beschickung internationaler Rennen werden in separaten Selektionsreglementen für Bob und Skeleton geregelt. Die Entscheidung über die definitive Beschickung fällt die Selektionsbehörde. Bedingungen zur Teilnahme an Olympischen Spielen und dessen Selektionskriterien werden pro Sportart in separaten Selektionskonzepten von Swiss Olympic geregelt. Die aktuell geltenden Selektionsreglemente werden auf der Webseite des Verbandes (WM, EM, JWM, WC, EC) und Swiss Olympic (Olympische Winterspiele, Youth Olympic Games) öffentlich publiziert.

7 Trägerschaften

Träger des Schweizer Bob-, Skeleton- und Rodelsports sind folgende Körperschaften:

- Schweizerischer Bob-, Schlitten- und Skeletonverband Swiss Sliding
- Bob-, Rodel- und Skeletonclubs

7.1 Verband

Aufgaben sind im Detail noch zu definieren.

7.2 Clubs

Aufgaben sind im Detail noch zu definieren.

8 Anhang

8.1 Stammblatt „Sportlicher Erfolg“

Stammblatt zum Erfolgsindikator:

Sportlicher Erfolg

1. Definition des Begriffs (Glossar)

Sportlicher Erfolg sind Podestplätze sowie Top 8 Resultate im Weltcup respektive Top 6 im Europacup an internationalen Rennen. Ein Resultat wird jeweils nur einmal gezählt (z.B. zählt ein Podestplatz nicht zusätzlich als Top 8 Resultat).

Internationale Rennen geordnet nach ihrer Wichtigkeit:

1. Olympische Spiele
2. Weltmeisterschaften
3. Europameisterschaften
4. Weltcuprennen / Gesamtweltcup
5. Junioren Weltmeisterschaften
6. Europa-/Nordamerikacup

2. Für die Messung verantwortliche Person

Cheftrainer
Chef Leistungssport

3. Messmethode

Es werden direkt die Endresultate der internationalen Rennen verwendet.

4. (Externe) Unterstützung

Rennveranstalter
Internationaler Bob & Skeleton Verband (IBSF)

5. Messintervall

Jährlich

6. Messzeitpunkt

Während der ganzen Saison

7. Für die Auswertung verantwortliche Person

Cheftrainer
Chef Leistungssport

8. Speicherort der Daten

Server Swiss Sliding

8.2 Stammblatt „Anzahl guter Athleten“

Stammblatt zum Erfolgsindikator:

Anzahl guter Athleten

1. Definition des Begriffs (Glossar)

Im Bobsport wird bei den Athleten zwischen **Piloten** und **Anschiebern** unterschieden. Beide Athletengruppen werden separat betrachtet und haben eigene Bewertungskriterien.

Athleten werden als sehr gut, gut, ansprechend, genügend oder ungenügend bewertet. Im Punkt 3. Messmethode wird die genaue Bewertungsmethode pro Athletengruppe beschrieben.

2. Für die Messung verantwortliche Person

Cheftrainer
 Chef Leistungssport

3. Messmethode

Piloten werden anhand folgender Bewertungskriterien gemessen.

Erfahrung [Jahre]:	>7	= 4 Punkte
	5-7	= 3 Punkte
	2-4	= 2 Punkte
	1	= 1 Punkte
	< 1	= 0 Punkte (abgeschlossene Bobschule)

Athletik [Punkte Leistungstest]:	>850	= 5 Punkte
	801-850	= 4 Punkte
	751-800	= 3 Punkte
	701-750	= 2 Punkte
	651-700	= 1 Punkte
	< 650	= 0 Punkt

Fahrerisches Talent:	sehr talentiert	= 4 Punkte
[Trainer Einschätzung]	talentiert	= 3 Punkte
	genügend talentiert	= 2 Punkte
	ungenügend talentiert	= 1 Punkte
	nicht talentiert	= 0 Punkte

Piloten U20 = +2 Punkte

Piloten U22 = +1 Punkt

11-13 Punkte = sehr gut	(Potential WC Podest)
9-10 Punkte = gut	(Potential WC Top 10)
7-8 Punkte = ansprechend	(Potential EC Top 6)
5-6 Punkte = genügend	(Potential EC Top 12)
< 5 Punkte = ungenügend	(Clubathleten)

Anschieber werden anhand der beim Leistungstest erzielten Punkte gemessen (Rückwirkend auf die letzten 2 Jahre).

>851 Punkte	= sehr gut	(Potential WC Podest)
801-850 Punkte	= gut	(Potential WC Top 10)
751-800 Punkte	= ansprechend	(Potential EC Top 6)
701-750 Punkte	= genügend	(Potential EC Top 12)
<700 Punkte	= ungenügend	(Clubathleten)

Anschieberinnen werden anhand der beim Leistungstest erzielten Punkte gemessen (Rückwirkend auf die letzten 2 Jahre)..

>931 Punkte	= sehr gut	(Potential WC Podest)
881-930 Punkte	= gut	(Potential WC Top 10)
831-880 Punkte	= ansprechend	(Potential EC Top 6)
781-830 Punkte	= genügend	(Potential EC Top 12)
<780 Punkte	= ungenügend	(Clubathleten)

Anschieber/innen können aufgrund folgender Punkte hinauf oder herabgestuft werden:

- Wettkampfleistungen
- Erfahrung
- Frühere Erfolge
- Teamfähigkeit
- Loyalität

4. (Externe) Unterstützung

alle Trainer von Swiss Sliding

5. Messintervall

Jährlich

6. Messzeitpunkt

Am Ende einer Saison

7. Für die Auswertung verantwortliche Person

Cheftrainer
Chef Leistungssport

8. Speicherort der Daten

Server Swiss Sliding

8.3 Beschreibung Swiss Sliding Bob Leistungstest

Geschäftsstelle
 Swiss Sliding
 Zürichstrasse 74
 CH-8340 Hinwil
 Tel. +41 (0)44 938 66 44
 Fax +41 (0)44 938 60 60
 info@swiss-sliding.com www.swiss-sliding.com



BOB LEISTUNGSTEST OKTOBER 2016 Beschreibung Testdisziplinen

Test Piloten / Anschieber und Pilotinnen / Anschieberinnen

1. Disziplin:	60m Lauf:	- Ein Fuß muss innerhalb der 1m-Markierung sein. - Höhe Zeitmessung: Start: 0.50m / Ziel: 1.10m - Die Zeit im Ziel darf nicht mit ausgestrecktem Arm gestoppt werden. - Abschnittzeiten 0-30m und 30-60m	2 Versuche.
2. Disziplin:	Bobstart:	- Bremserstart +20kg	1 Versuch
3. Disziplin:	Bobstart:	- Seitenstart +20kg	1 Versuch
4. Disziplin:	Bobstart:	- Bremserstart +50kg (Herren) / +45kg (Damen)	1 Versuch
5. Disziplin:	Bobstart:	- Seitenstart +50kg (Herren) / +45kg (Damen)	1 Versuch
6. Disziplin	Fünferhupf	- Fünf aufeinanderfolgende Frosch- oder Laufsprünge - Der Absprung erfolgt von einem Balken - Landung im Sand	3 Versuche

Bemerkungen zu den Bobstartdisziplinen für alle Tests:

- ein Zusatzversuch nach freier Wahl ist erlaubt
- Messdistanz: 10m Anlauf / 30m Messdistanz
- Beim Seitenstart muss die Hinterachse mindestens 50cm vor dem Startbalken sein
- Ausstoßen ist nicht erlaubt! Das heißt: Die Armwinkel müssen auf den letzten 10 Metern konstant sein. Ein Fehlverhalten wird mit einer Null bestraft! Kontrolle durch Zeitnehmer!

8.4 Kann die Startzeit beim Wettkampf im Bobsport vorausgesagt werden?

Kann die Startzeit beim Wettkampf im Bobsport vorausgesagt werden?

Vergleich von einem sportartspezifischen Feldtest im Bob mit Explosivkraftmessungen auf der Kraftmessplatte und den Anschubzeiten im Wettkampf

Klaus Hübner¹, Rico Freiermuth², Markus Tschopp¹

¹ Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM, Magglingen

² Schweizerischer Bobsleigh-, Schlitten- und Skeleton-Sportverband, Ittigen

Einleitung und Problemstellung

Im Bobsport ist die Startphase leistungsbestimmend. Jede Hundertseckunde, die in der Startphase gewonnen wird, multipliziert sich bis zum 2,5fachen auf das Gesamtergebnis. Die maximale Ausschöpfung der Explosivkraft der unteren Extremität ist somit Ziel des Trainings. Dadurch steigt auch das Anspruchsniveau von Trainern und Athleten an die Messgenauigkeit und Vergleichbarkeit von einfachen Feldtests zur Messung der Explosivkraft der unteren Extremitäten, um individuelle Trainingsfortschritte zu dokumentieren und die Trainingsplanung zu verbessern. Ausserdem könnte durch die Voraussage der potentiellen Anschubzeit im Wettkampf aus den individuellen Resultaten der Feldtests das optimale Zusammenstellen einer Viererbobmannschaft erleichtert werden.

Ziel dieser Studie war es, a) einfache aber sportartspezifische Feldtests mit einem Standardverfahren im Labor zu vergleichen und b) aufgrund dieser Ergebnisse die Anschubzeiten im Bob beim Wettkampf vorauszusagen.

Methode

a) 14 männliche Spitzensportler des Bob-Nationalkaders (Alter: 26,9 Jahre, Grösse: 182,4 cm, Gewicht: 97,5 kg) führten in einem Abstand von 2 Tagen nach einem standardisierten Aufwärmen die bobspezifischen Feldtests (60m-Sprint, Ser-Hupf, Rollbobstart BS 20 und BS50 (siehe Abb. 1), Rollbobstart SS20 und SS50) und den MLD-Test auf Kraftmessplatten (MLD Test Evo 2 von SPSSport, Innsbruck, Österreich) nach dem standardisierten Protokoll von Swiss Olympic in Magglingen durch.

Die MLD-Messungen (siehe Abb. 2) bestehen aus der Ermittlung der isometrischen Maximalkraft (einbeinig und beidbeinig) aus einem sportartspezifischen Kniewinkel und vertikalen Absprünge (Countermovementjump [CMJ] und Squatjump [SJ]) ohne und mit steigender Zusatzlast 20%, 40%, 60%, 80% 100% (prozentual zum Körpergewicht). Die Zeiten des 60m-Sprints und der verschiedenen Rollbobstarts wurden mit Lichtschranken erfasst. Bei den Rollbobstarts wird in eine seitliche Anschubposition, Seitstart (SS) oder hintere Anschubposition, Bremsstart (BS) und in ein 20 kg Zusatzgewicht auf den Rollbob (20) oder 50 kg Zusatzgewicht (50) unterschieden. Das Andrücken des Rollbobs (Gewicht ca. 42 kg) mit 20 kg Zusatzlast entspricht vom Gefühl her dem Viererbob, die 50 kg dem Zweierbob.

b) Aus den Zeiten des Rollbobstarts wurde aus den vier für die Mannschaft in Frage kommenden Athleten ein Mittelwert gebildet. Dabei wurde die jeweilige Position analog des Originalbobs in die Rechnung einbezogen. Also die ersten drei Positionen als Seitstart und die letzte Position als Bremsstart (jeweils mit 20 kg Zusatzgewicht). Danach wurden die Abstände der einzelnen Mannschaften zum besten Team errechnet. Diese Differenz wird dann als Masszahl für die Unterschiede im Wettkampf verwendet (siehe Tab. 2).

Ergebnisse

Die erreichten hohen Maximal- und Explosivkraftwerte beim MLD-Test (zum Beispiel Mittelwert der relativen maximalen Leistung beim Countermovementjump von 62,7 W/kg) decken sich mit dem notwendigen Anforderungsprofil der Sportart Bob und bereits gemessenen Werten von anderen schnellkräftigen Sportarten.

Die erzielten Mittelwerte der Zeiten und Weiten im Feldtest sind beachtlich. Sie sind deutlich besser als in anderen Sportarten (Leichtathletik, Sportsportarten). So ist beispielsweise der Mittelwert der Bobfahrer im Ser-Hupf von 15,8 m ca. 15% höher als der Wert der U21-Handball-Nationalmannschaft (max. Wert Bob: 18,23 m).

In der Tabelle 1 werden die Beziehungen zwischen den Ergebnissen des Labortests und den Feldtests summarisch als Korrelationskoeffizienten darge-

stellt. Die Korrelationen zwischen den maximalen mechanischen Leistungen der verschiedenen Sprungarten (CMJ, SJ) auf der Kraftmessplatte und den Sprint- und Rollbobzeiten sind vor allem mit grosser Zusatzlast hochsignifikant. Bemerkenswert ist die enge Beziehung zwischen den isometrischen Maximalkraftwerten und den Zeiten beim Rollbobstart (alle signifikant!).

N=14		Sprint		Rollbobstart		Ser-Hupf
		60 m	SS 20	SS 50	SS 50	
Isometrische	Fmax	-.30	-.71**	-.79**	-.71**	
Maximalkraft	rel. Fmax	-.60*	-.66*	-.60*	-.75**	
Sprünge ohne	rel. Pmax CMJ	-.60*	-.53	-.49	-.59*	
Zusatzlast	rel. Pmax SJ	-.57*	-.63*	-.62*	-.65*	
	Pmax CMJ	-.26	-.55*	-.64*	-.43	
	Pmax SJ	-.28	-.62*	-.72**	-.56*	
Sprünge mit	rel. Pmax CMJ	-.70**	-.63*	-.57*	-.47	
	rel. Pmax SJ	-.64*	-.65*	-.62*	-.68**	

Tabelle 1: Korrelationen nach Pearson zwischen den erreichten Werten des MLD-Tests auf der Kraftmessplatte und den Werten der Feldtests * = p<0.05 ** = p<0.01

b) Der Vergleich zwischen den Anschubzeiten im Wettkampf und den errechneten Differenzen aus dem Feldtest (siehe Tab. 2 und 3) zeigt eine hohe Übereinstimmung (Männer Viererbob, r = 0.98).

Team	Mittelwert Körpergewicht/kg	Mittelwert Rollbob OG	Differenz (Test) zum Team A	Startzeit Wettkampf	Differenz (Wettkampf) zum Team A
Team A	100	3.883	0.000	5.0500	0.000
Team B ₁	98	3.928	0.045	5.1150	0.065
Team C ₁	97.75	3.983	0.100	5.1550	0.105
Team D	98	4.068	0.185	5.2650	0.215
Team E	96.50	4.063	0.180	5.2200	0.170
Team B ₂	101	3.863	-0.020	5.0100	-0.030
Team C ₂	97.25	3.980	0.098	5.183	0.133

Tabelle 2: Vergleich der erreichten Startzeiten beim Wettkampf und dem Feldtest Rollbobstart

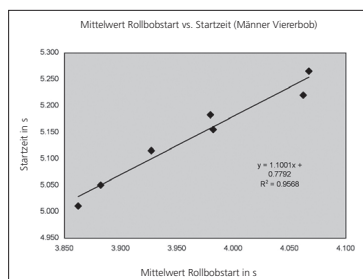


Tabelle 3: Mittelwert Rollbobstart (20) vs. Startzeit (Männer Viererbob)



Abb. 1: Feldtest Rollbobstart



Abb. 2: Sprünge mit Zusatzlast

Diskussion/Schlussfolgerung

- Für einen generellen Eindruck, etwa im Sinne des mittleren Leistungsstandes eines Teams, sind die einfach durchführbaren Feldtests Ser-Hupf, 60m-Sprint und die Rollbobvarianten durchaus aussagekräftig.
- Für eine individuell präzise Betrachtung der Maximal- und Explosivkraft, einschliesslich der Dokumentation individueller Änderungen und der Ableitung von Trainingsempfehlungen, ist unseres Erachtens die Anwendung von Kraftmessplatten zur Messung der isometrischen Maximalkraft und der Jumps mit steigendem Zusatzgewicht nötig.
- Insgesamt korrelieren die Feldtests des Bobsportverbandes gut mit den Sprüngen auf der Kraftmessplatte.
- Besonders hervorzuheben ist die durchwegs signifikante Beziehung zwischen der isometrischen Maximalkraft und allen Formen des Rollbobstarts. So ist nochmals der Voraussetzungscharakter der Maximalkraft für die Explosivkraft bewiesen.
- Die Hochrechnung der Startzeiten im Wettkampf aus den Ergebnissen des Feldtests Rollbobstart ist auch bei einem bezüglich Leistungsfähigkeit sehr homogenen Kollektiv möglich.
- Dadurch ist die Zusammenstellung eines Wettkampfteams aus den Ergebnissen der Rollbobstarts der einzelnen Athleten zweckmässig.

Dank an:
alle Athleten der Sportart Bob, die diese Tests absolviert haben.

